Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 19

Artikel: Ein schweiz. katholisches Heim für "nervöse" Kinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Vädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 9. Mai 1913.

Mr. 19

20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

hh. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Bräsident; die hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolder Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seiz, Amden (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiebeln. Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.00 mit Vortozulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.
Rrankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz:
Berbandspräsident Hr. Behrer J. Desch, St. Fiden; Berbandskasseister Hr. Behrer Als. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Ein schweiz. kath. Heim für "nervöse" Kinder. — Schulmitteilungen. — Aargauerbrief. — Fortschritt in Esperanto. — Literatur. — Brieftasten ber Redaktion. — Inserate.

O Sin schweiz. katholisches Beim für "nervöse" Kinder.

Man schreibt uns von fachverftanbiger Seite:

"Die Organisation der Erziehung für abnorme Kinder macht in schweizerischen katholischen Kreisen erfreuliche Fortschritte; einen weiteren Baustein in den Dom christlicher Charitas auf dem Gebiete der Kinderfürsorge will Stella alpina, Knaben-Land-Erziehungsheim für physisch, intellektuell und ethisch gefährdete Kinder einsetzen. Der Gründer hat sich entschlossen, in Stella alpina den nervösen Kindern ein Heim zu schaffen, eine Stätte spezieller Heilpädagogik, wo durch entsprechenden Unterricht und Erziehung dieser Art der Fürsorge Beschürftigen geholsen werden soll.

In verschiedenen früher an dieser Stelle und in "Pharus" verdiffentlichten Arbeiten wurde ein genaues Programm entworfen. Namentlich galt es, über folgende Fragen klare Einblick zu gewinnen.

- 1. Worin liegen die Ursachen der Nervosität im allgemeinen und der Schulneurasthenie im besonderen? Der Gründer studierte zu diesem Zwecke einläßlich die besten Schriften über Nerven-physiologie.
- 2. Unter welchen Bedingungen erfüllt der Leib, als materieller Träger der Seele, die Aufgabe, das Nervenspstem zu kräftigen, am besten? Bur Beantwortung holte sich der Gründer einläßlich Informationen bei gewiegten Magen-, Lungen- und Hautspezialisten, weil diese drei Organe für das physische Wohlbesinden hauptsächlich in Betracht fallen.
- 3. Worin liegen die Ursachen der sog. "Schulneurast henie"? resp.: Wie muß der Unterricht erteilt werden, damit
 er nervöß veranlagte Kinder nicht weiter schädigt? Auf Grund intensiver theoretischer und praktischer Methodik, namentlich der didaktischen
 Geschichte und der experimentellen Psychologie entstand so nach und nach
 ein klar erkanntes Systen, eine speziell erwogene "Formalstufentheorie
 für nervöse Kinder".
- 4. Worin liegen die eigentlich geistigen, die restligibs-sittlichen Ursachen der Lebensneurasthenie? Wer sich der bisherigen Arbeiten von Direktor Seitz erinnert, wird geswahren, mit wieviel Sorgsalt die Ersahrungen der Geschichte, des Lebens, der Fürsorgeerziehung und der Psychotherapie erwogen und in den Dienst der Heilpädagogik gestellt wurden.
- 5. Speziell mußten die Fragen erwogen werden: Welche Besteutung hat die Religion für die geistige Gesundsheit? Warum gebührt der konfessionellen Erziehung der Borzug? Wie muß der Religionsunsterricht nach den Ratschlägen Försters, P. Lindworssty's und Dr. Göttlers nach der lebenspraktischen Seite ausgebaut werden?
- 6. Phyfisch, intellektuell und ethisch gefährdete Kinder leiden unter Willensschwäche. Die Hauptfrage konzentrierte sich also in die Worte: Welche physischen, didaktischen und religiösesittlich erziehenden Maßnahmen sind zu treffen, um die geschwächte Willenskraft in Aktivität zu setzen?

Das Studium dieser Probleme nahm Jahre in Anspruch. Dem Lehrer an Spezialschulen find klare Einsichten in das Wesen seiner Zöglinge und in padagogische Praxis ganz besonders unerläßlich.

In Stella alpina werden noch 2-3 Lehrträfte angestellt werden muffen. In Betracht fallen junge Leute, die eine gründliche Seminarbildung genoffen und gewillt find, unter Führung des Grun-

bers sich in die Spezialarbeit auf dieser Stufe einführen zu lassen. Zu biesem Zwecke finden tägliche Konferenzen statt, wo die "Präparation" sorgfältig zur Besprechung gelangt.

Es ist in verschiedenen Kreisen davon geredet worden, Stella alpina sei eine katholische Nachbildung der bestehenden freisinnigen Landerziehungsheime; nein, der heilpädagogische Charakter bildet den innern Kern, der Name ist äußerliches Moment.

Stella alpina ist für Kinder berechnet, welche an den Elementar-Mittelschulen infolge ihrer sensiblen psychischen oder physischen Eigenart nicht mit genügendem Erfolge, ja manchmal nicht ohne direkte Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung behandelt und weiter gebracht werden können.

Gegenüber allerlei Mißverständnissen ist es nötig, einmal ganz genau den Rekrutierungskreis zu bestimmen.

In Stella alpina finden Kinder ein Heim im Alter von 7—17 Jahren, welche P. Dr. Gregor Roch in den Begriff der psychopathischen Anlage und Belastung zusammensaßte, während die psychopatisch Degenerierten von solchen Anstalten ferngehalten werden mussen. Es ist dafür der Rame "Kinder auf der fließenden Linie" geprägt. Stella alpina ist also weder Sanatorium, noch Schwachsinnigen- noch Besserungsheim.

Es gehören also in Stella alpina nervöse und neurasthenische Kinder, welche durch den normalen Schulbesuch und Schulbetrieb insfolge ihrer reizbaren Schwäche allzusehr ermüdet und aufgeregt werden, wodurch sich bei denselben Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Störungen der Magen- und Darmfunktion, coreaähnliche Bewegungen (Tics), psychische Depressionen und deren Folgesymptome einstellen, ferner Kinder mit Angstzuständen, Zwangsgedanken, Zwangshandlungen, sowie auch solche mit leichterer Hysterie, der mit ganz vereinzelt auftretenden leichten Bewußtzleinsftörungen.

In den nervösen Zuständen gehört auch die disharmonische Entwicklung. Unter ihr leiden Kinder, die sich auf einigen Gebieten ganz normal, oder auch sehr gut, auf anderen hingegen partiell schwach besähigt zeigen, deren Ausmerksamkeit daher eine derartige Elektivität zeigt, daß die normale Schule derselben keine Rechnung tragen kann. Dergleichen Kinder bleiben in der gewöhnlichen Schule in 1—2 Gegenständen zurück, werden in ihrem normalen Fortschritt aufgehalten, auch häusig ohne weiteres zu den "Faulen" und "Dummen" gezählt. Troßdem gehören sie nicht in eine Hilfsschule, ja kämen dort vom Regen in die Trause, weil diese ihnen wieder zu wenig zu bieten vermag und so ihre Arbeitssfreude unterbindet. Besonders unsere Mittelschulen bergen eine Unmasse Boglinge, die unter normalen Berhaltnissen nicht mitzustommen vermögen, durchaus aber nicht schwachbegabt find.

Endlich nimmt Stella alpina Kinder auf, deren häusliche Umgebung infolge der ebenfalls manisesten Nervosität der Angehörigen —
nicht nur die nervöse Disposition des Kindes aus dem latenten Zustande
in eine aktive Psychopathie umwandelt, sondern auch die derart entsachte
und eventuell noch durch den Schulbesuch gesteigerte Erregtheit und sonstigen nervösen Symptome auch in den Ferien oder bei privatem Unterrichte nicht zur Ruhe kommen läßt.

Die Erfahrung lehrt, daß ein bedeutender Teil solcher Kinder auch in Privatschulen oder Internaten mit normalem Schulbetrieb den gestellten Anforderungen nicht zu entsprechen imstande ist, die Umgebung der gesunden Kinder vermag das nervenschwache Kind seinem chronisch abnormen Zustande nicht zu entreißen.

Wohlwollende Freunde der neuen Unternehmung sprachen von einem Betrieb von ca. 100 Kindern und damit von der Möglichkeit nied brigerer Pensionspreise. Darüber ist zu sagen:

Jede Lehrperson kann nicht mehr als maximal 10 Kinder unterrichten, sonst liegen zwei Gefahren vor: einmal die Versuchung zum Normalversahren namentlich im Unterricht und zweitens die Gesahr der sog. psychischen Insektion, der gegenseitigen geistigen Ansteckung, da der Lehrer die scharfe Kontrolle verliert.

Anderseits wurde betont, es sollten auch Madchen aufgenommen werden. Bei nervösen Kindern äußern sich die Geschlechtstriebe besonders start; diese Gefahren dürfen durch Coedutation keineswegs gesteigert werden.

Die heilpädgogische Erziehung nervenschwacher Kinder darf sich nicht auf hygienische oder didaktische oder ethische Maßnahmen einseistig beschränken; gerade hier ist die Harmonie zwischen Leib und Seele, zwischen Umgang, Unterricht und Erziehung, zwischen Individualund Sozialerziehung sorgsam zu beobachten. Körper und Geist bedürsen einer peinlich abgewogenen Disziplinierung. Der Zweck der Anstalt ist ja: Nervenschwache Kinder zu körperlich und geistig harmonisch entwickelten Individuen mit diszipliniertem Gesühls- und Triebleben, mit normalem Denken und einheitlichem Willem zu erziehen.

Oft hört man auch die Ansicht geltend machen, es liege wohl das Hauptmittel dieser Erziehung in der Beschränkung des Pensums. Durch aus nicht. Stolla alpina sei Arbeitsschule, Lernschule, dagegen sind die physischen, didaktischen und erzieherischen Maßnahmen der Individuallage entsprechend zu vertiesen in Sorgfalt und Liebe. Die Abweichungen von den fraaklichen Lehrplänen dürsen nur minim sein.

Wieder ist eingewendet worden, ob nicht physische Unstedungsgefahr zu befürchten sei. Darauf folgendes:

Kinder, die an infektiösen oder an schweren konstitutionellen Krankheiten leiden, Epilektiker, Schwachsinnige, sowie sittlich verdorbene Kinder sinden keine Aufnahme. Jeder Knabe hat ein sog. "Individualbild", vorzuweisen, ein verschlossenes Zeugnis des Arztes, des Lehrers und namentlich auch des Seelsorgers.

Die Schulorganisation tragt folgende Mertmale:

- 1. Die Elementarschule unterrichtet nach dem st. gallischen Lehrplane.
 - 2. Die Setundarschule ebenfalls.
- 3. Die "Fortbildungsschule" bietet Anaben von 15 Jahren an, die entweder höhere Schulen ohne Erfolg besucht oder denen die Eltern eine vertiefte Voltsschule ild ung geben wollen, Gelegenheit, sich direkt fürs Leben vorzubereiten. Die Hauptfächer sind Religion (Apologetit und Lebenstunde nach Dr. Göttler), staatsbürgerliche Erziehung, Sprachen, gewerbliche, kommerzielle oder landwirtschaftliche Fächer je nach Berusswahl.

Auf der ganzen Linie find die Klassen nicht scharf getrennt. Der Schüler kann bei entsprechendem Fortschritt mit Ende des Jahres in die nächste Stufe übertreten, während er aus den Gegenständen, in welchen er wegen seiner spezisischen Anlage schwächer erscheint, solange es für nötig gehalten, an den entsprechenden Unterrichtsstunden der niedern Klasse teilnimmt. Aus diesem Grunde sind in den verschiedenen Klassen die analogen Gegenstäude in derselben Stunde vorzutragen.

Bei den landwirtschaftlichen, gewerblichen und technischen Uebuns gen werden separate Gruppen lediglich nach individuellem Können, ohne Rücksicht auf Alter, Klaffen zc. gebildet.

Prüfungen finden zwar statt, aber möglichst unauffällig, ohne allen außern Pomp und ohne alle Schaustellungen, Reden 2c.

Bei günstiger Witterung wird, wenn immer angängig, im Freien unterrichtet.

Der Unterricht auf allen Stufen sei Anschauungsuntersticht im engsten Anschluß an die Umgebung des Heims. Er geht nicht auf großes Wissen aus, sons dern auf sprachliche, logische und vor allem relississessittliche Konzentration und Meditation. Unstuchtbare Beweise, komplizierte Beranschaulichsungsapparate, überhaupt alle Nachäffung wissenschaptlicher Lehrgänge und Methoden ist verbannt.

Stella alpina bleibe Boltefchule. Dementsprechend wird im neuen Beim nur ein Lehrer mit eigentlich fachwiffenschaftlicher Bilbung angestellt, (für einzelne Fächer der Sekundarschule,) denn unter allen Umftanden ift die Gefahr der Wiffensichule zu eliminieren.

Wer das Heim besichtigen will, möge es in den Frühlingsferien tun, benn mit ber Eröffnung beginnt die Beit feriofer innerer Arbeit, bie möglichst wenig gestört werden foll. Und so munichen wir der neuen zeitgemaßen Grundung des herrn Seit freudig bestes Bedei-Die bereits erfolgten tappischen und hamischen Ungriffe eines N. in der freifinnigen "Neue Burcher Btg." beweisen eklatant, daß eine solche Schöpfung katholischerseits wirklich notwendig ift. Der Gegner weist uns durch feine Sagerguffe unbermertt auf unfere Bedürfniffe bin. -

Schul-Mitteilungen.

1. St. Gallen. Bon einem aktiven St. Galler Lehrer geht uns

nachstehende Ginfendung gu:

"Das im Entwurf vorliegende neue Erziehungsgeset bestimmt in Art. 60, daß der Primarschulrat ju allen Sigungen, in denen über Fragen des Unterrichts oder der Schulorganisation verhandelt wird, Bertreter der Lehrerschaft beigugiehen habe.

Gewiß eine gang vernünftige Bestimmung. Dem gegenüber proponiert die Rommiffion des tantonalen Lehrervereins, daß die Bertreter der Lehrerschaft überhaupt an allen Sigungen beratende Stimme haben sollen. Diese Forberung geht unseres Erachtens ent-schieden zu weit und kann geradezu zur Schädigung der Lehrerintereffen führen. Bas g. B. die baulichen Angelegenheiten, die Bermogensvermaltung, das Steuerwesen anbetrifft, so wiffen die herren Schulräte in ber Regel felber Rat und fie bedürfen hierin des Beiftandes des Soulmeisters nicht. Aber auch in Sachen des Unterrichtes und der Erziehung will fich die Behörde die freie Aussprache gewahrt miffen, und fie wird sich in dieser Hinsicht nicht durch die ständige Anwesenheit eines Bertreters der Lehrerschaft wollen einengen und einschnüren laffen.

Der Schulrat ist sodaan auch die Behörde, welche gegen unentschuldigte Absenzen mahnend und warnend einschreitet, welche Rlagen gegen Eltern und Lehrer entgegennimmt und behandelt. Die Behandlung folder Falle versett den Bertreter der Lehrerschaft in eine schwierige Situation, und bei aller Borficht und Klugheit wird das Berhalt nis zu Kollegen und Schulgenoffen ofters eine Trübung erfahren und

dies besonders in fleineren Schulgemeinden.

Der Entwurf jum neuen Erziehungsgesetz bat, bevor er Gesettraft erlangt, noch mit manchen Fährlichkeiten zu fampfen. Ein recht bofer Haden wäre aber Art. 10, wie ihn die Kommission des Lehrervereins